

Tragtuch zur Bergung von Verunfallten

Autor(en): **Hummel, D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nun sind die Aussichten für den Winter leider recht schlimme. Die Ernte war ja mittelmäßig, soweit eben angepflanzt war und soweit das Gewachsene mit den wenigen Leuten und bei dem fehlenden Personal eingebracht werden konnte. Deshalb wird es unbedingt nötig sein, daß unsere Aktion bis

zum Frühjahr aushält. Und so werden wir noch einmal an unser Volk wachsen müssen und um offene Hände bitten. Wir wollen nicht, daß es heißt, unser Volk habe nur halbe Arbeit getan. Auch das sind wir dem Ruf unseres schweizerischen Roten Kreuzes schuldig. J.

Tragtuch zur Bergung von Verunfallten.

Von D. Hummel, Hilfsinstruktor der Sanität.

Der Samariter kommt öfters in den Fall, einen Verunfallten innert kürzester Frist aus seiner manchmal sehr gefährdeten Lage an einen sicheren Ort zu verbringen, d. h. ihn zu bergen.

In den weitaus meisten Fällen fehlen ihm hierzu die nötigen Transportmittel, wie Tragbahren usw., und zum Erstellen einer solchen

sonders bei Gelähmten oder Bewußtlosen äußerst mißlich und mühsam gestalten kann.

Wenn ein gewöhnlicher Sack, ein Tuch oder eine Decke nebst einem Strick und einem zirka 70 cm langen Holzstab zur Stelle geschafft werden kann (was durch Drittpersonen zu geschehen hat), kann der Samariter in kürzester Frist ein geeignetes Transport-

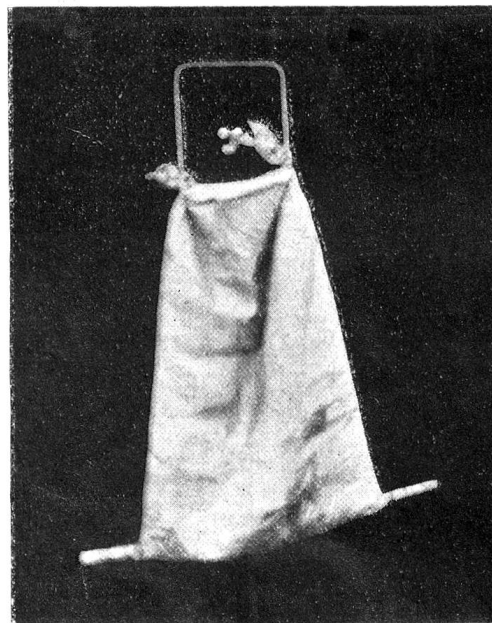


Fig. 1

sogenannten Nottragbahre reicht die Zeit nicht aus. Er ist daher vollständig auf den Transport von Hand, mit meistens ungebübten Helfern, angewiesen, welches sich be-

mittel erhalten, indem er mit obigen Gegenständen ein sogenanntes Tragtuch improvisiert.

Dieses Tragtuch (Fig. 1) wird in der

Weise erstellt, daß die beiden unteren Ecken an einem Sack zirka 10 cm aufgeschnitten werden, durch welche Öffnungen dann der Holzstab geführt wird. An den oberen Ecken des Sackes wird dann ein zirka 150 cm

geschoben, daß der Holzstab unter die Kniegegend und die Tragschlinge hinter den Verunfallten zu liegen kommen (Fig. 2, 3, 4).

Der Transport wird durch drei Personen ausgeführt, welche man füglich aus dem nie

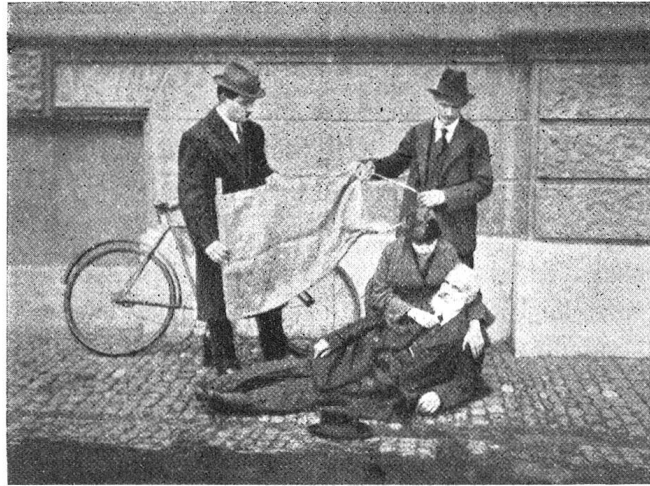


Fig. 2



Fig. 3

langer Strick solid verknüpft, in der Weise, daß eine Tragschlinge entsteht.

Nachdem der Verunfallte die nötigste erste Hilfe erhalten hat (Öffnen der Kleider, Verband, eventuell eine Erquickung usw.), wird derselbe durch eine Person vorsichtig gehoben und das Tragtuch in der Weise unter ihn

fehlenden Publikum nehmen kann. Der eine Träger stellt sich hinter den Verunfallten, bringt denselben in eine leicht sitzende Lage, schlüpft mit seinem Kopf in die Tragschlinge des Tragtuches, führt seine Arme unter diejenigen des Verunfallten, indem er Nacken bildet (nicht auf die Brust des Verunfallten

drücken). Die beiden andern Träger stellen sich zu beiden Seiten des Verunfallten auf, ergreifen die Endungen des Holzstabes, wonach dann gleichzeitig gehoben wird.

An Stelle des Sackes läßt sich auch ein

Tuch oder eine Decke verwenden, der Unterschied liegt nur darin, daß bei den letzteren der Holzstab einfach von der unteren Seite eingerollt und das Tuch an den Holzstab festgebunden wird. — Probiert's!

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Am Samstag, den 19. August, zwischen 21 und 21³⁰ Uhr, waren die Aktivmitglieder des Samaritervereins Baden zu einer Alarmübung aufgeboten. Suppositio: Autounfall beim Dättwiler

Stelle, auf welchen dann die Verwundeten verladen wurden.

Mit dem Auto wurden die Patienten in das Notspital (Falkensaal) verbracht. Ankunft um 21⁴⁵ Uhr.



Tragtuch zur Bergung von Verunfallten — Fig. 4

Weiher an der Straßenabzweigung nach Birnmensdorf. Der Präsident des Samaritervereins, Herr Stegrift, erhielt um 20³⁰ Uhr telephonischen Bericht über diesen Unfall, wobei sechs Personen stark verletzt sein sollten. Auf Anordnung des Herrn Stegrift, im Beisein des Herrn Dr. Schlatter aus Turgi, sind auf diese Meldung hin sofort die Radfahrer zur Alarmierung der Samariterleute benachrichtigt worden.

Um 20⁵⁵ Uhr war schon der erste Samariter am Platz und alsbald mehrere der Aufgebotenen schon in Tätigkeit. Den Verwundeten, mit teilweise starken Schürfungen, einer mit Oberschenkelbruch, zwei mit Schädelfrakturen, hat man die nötigen Verbände angelegt und sie sofort in die richtige Lage gebracht. Um 21³⁰ Uhr waren die Patienten zum Abtransport bereit.

Der hierfür bestimmte, improvisierte Sanitätswagen war ebenfalls mit einem Lastauto sofort zur

Durch zwei hierfür bestimmte Samariter wurde das Notspital mit sechs Notbetten eingerichtet.

Herr Stegrift teilte mit, daß für diese Übung 50 Mitglieder aufgeboten und 36 erschienen waren.

Herr Dr. Schlatter, als Experte des schweizerischen Roten Kreuzes, war im großen und ganzen mit der Übung zufrieden. Er äußerte sich dahin, daß zu solchen Übungen nicht nur Knaben, sondern auch schwerere Personen als Simulanten beigezogen werden sollten, und er gab uns für die Durchführung von Alarmübungen lehrreiche Winke, wofür ihm aufs herzlichste gedankt sei.

E. M.

Frauenfeld. Am 6. August machten die Samaritervereine Frauenfeld und Mazingen, insgesamt 68 Personen, dem Kantonsspital und der Irrenheilanstalt in Münsterlingen bei Kreuzlingen einen Besuch.